

Weltausstellung 1862 erklärte sie ausdrücklich für die ersten der Welt. Die Hauptpläze für den Handel damit sind Rüdesheim, Eltville, Bingen, Mainz, Frankfurt a. M., Köln; übrigens beschäftigt sich jeder Produktionsort auch mit dem Handel, welcher zum großen Theil durch Versteigerungen vermittelt wird. Die Rangordnung der rheingauer Weine unter sich ist folgende: 1. Rang, Hochgewächse: Johannisberg, Steinberg, Markobrunn, Rauenthal, Rüdesheim, Geisenheim, Gräfenberg, Ahmannshausen (roth); 2. Rang: Geisenheim (Kosfensberg, Morschberg, Kapenloch), Rüdesheim (Bischofsberg, Engweg), Hattenheim, Dorf Johannisberg, Winkel (Hafensprung), Destrich (Eisenberg), Hallgarten (Schönhalle) und Vollrathsberg; 3. Rang: Erbach, Eltville, Eibingen, Niedrich, Mittelrhein, Schierstein, Walluf, Lorch (auch roth). Der Schloß-Johannisberger ist der König der Weine.

Mit der Dodsle'schen Mostwage untersucht, zeigt der Johannisberger Most in guten Jahrgängen ein Gewicht von 120 Grad. Im Durchschnitt von 40 Jahren produziert Schloß Johannisberg jährlich 30 Stück Wein. Da diese nicht einmal alle in den Handel kommen, so ist es klar, daß der wenigste unter dem Namen „Johannisberger“ in die Welt gehende Wein vom Schlosse stammt. Unter „Dorf Johannisberger“ dagegen werden die Weine im ganzen weiten Umkreis des Schloßberges verstanden; es finden sich darunter gleichfalls sehr edle Sorten; die besten Lagen sind im Besiz des bekannten Weinhandlungshauses Mumm. Auch der Wein, welcher auf dem Bergvorsprung „die kleine Klaus“, zwischen dem Schloßberg und Geisenheim, gebaut wird, heißt „Johannisberger“, von welchen man demnach unterscheidet: Cabinet, Schloß, Klaus und Dorf. Nächst ihm steht der Steinberger, der in guten Jahrgängen den Johannisberger sogar an Feuer übertrifft, wenn er ihm auch an Bouquet nachsteht. Er ist gleichfalls einer der feinsten, bouquetreichsten und stärksten Weine, die wir besitzen. Der Steinberg, eine preußische Domäne, 20 ha Weinberg neben 150 ha Ackerland und Wiesen, liegt eine Stunde vom Rhein entfernt, zwischen Niedrich und Hallgarten, und besteht aus verwittertem Schiefer mit Say von Riesling und Orleans. Die drei besten Lagen des Berges heißen: der goldene Becher, der Rosengarten und der Plänzer. Der Steinberger Cabinet- (oder Auslese) Wein steht mit dem Johannisberger im Preise ziemlich gleich. Das Stück 1822er davon wurde 1836 mit 12,210 Fl., das Stück 1846er im Jahre 1860 mit 12,000 Fl. bei den Domänial-Weinversteigerungen verkauft. Dies waren aber noch nicht die feinsten Cabinetweine der Crescenz, wie sie sich in dem Keller des Herzogs von Nassau befanden.

Im Rang der dritte steht gegenwärtig der Raenthaler, zu dieser Ehre aber erst neuerdings durch gesteigerte Kultur und gerechtere Würdigung gelangt; früher rangirte der Raenthaler Berg sogar nur in die dritte Klasse. Im August 1836 bewirthete die gute Stadt Frankfurt ihre Gäste, die Mitglieder des deutschen Fürstentages, mit einem Raenthaler, wovon die Flasche 27 M. kostete; er heißt seitdem der „Fürstenwein“.

Der duftige, besonders im Alter kräftige Markobrunner wächst dicht am Rhein, zwischen Erbach und Hattenheim.

Der Gräfenberger wächst bei Niedrich auf dem verwitterten Thonschiefer eines sattelförmigen Vorhügels: der eigentliche Gräfenberg umfaßt nur wenige Morgen; sein Produkt ist dem Johannisberger sehr ähnlich.